

Fünf statt sechs Wochen Ferien

Die Volksinitiative «6 Wochen Ferien für alle» geht der EVP zu weit. 5 Wochen wären angemessen.

Von Marianne Streiff, Nationalrätin

Vier Wochen Ferien sind ungenügend. Darin sind sich Arbeitnehmende und (die meisten) Arbeitgebenden einig. Das garantierte Minimum ist klar zu tief. Dauerstress am Arbeitsplatz, der zunehmend unerträglich hohe Termindruck oder zu viele Störungen am Arbeitsplatz setzen den Menschen zu, bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit. Mehr Ferien verbessern die Work-Life-Balance. Es geht um die Gesundheit der Arbeitnehmenden und die Erhaltung der Arbeitsressourcen für sie selbst und die Volkswirtschaft, welche durch Krankheit und Ausfall der Arbeitsplätze stark belastet wird. Genauso wichtig sind zusätzliche Ferien für Familien.

Die Volksinitiative «6 Wochen Ferien für alle» geht eindeutig zu weit. Sie wäre für viele KMU und für die öffentliche Verwaltung, welche vielerorts noch bei 4 Wochen Ferien ist, eine untragbare Mehrbelastung. Ein Rechenbeispiel: In einem KMU mit 40 Mitarbeitenden ergäbe dies 80 Wochen mehr Ferien, was 1.5 Arbeitsstellen oder Mehrkosten von ca. CHF 150 000 pro Jahr entspricht. Die Kunden wären kaum bereit, diese Mehrkosten zu bezahlen.

Richtig wären meiner Einschätzung nach fünf Wochen Ferien für alle. Im Parlament haben wir EVP-Nationalrätinnen alle entsprechenden Anträge unterstützt. Die vorliegende Initiative lehne ich schweren Herzens ab. So sahen es auch die EVP-Delegierten: sie beschlossen mit 72 zu 29 Stimmen ein Nein.